Abend-Ausgabe. Nr. 594 — Donnerstag, 17. Dezember 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 49,7 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verlamb. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Niederlage des Rebellen Tschanghsueliang

Zwei Divisionen zur Regierung übergelaufen

Nanking, 17. Dezember.

Das 34. Regiment, das der Rebellengeneral Tschanghsueliang beordert hatte, den Vormarsch der Nankingtruppen, die auf dem Wege nach Sianfu sind, aufzuhalten, wurde bei Tungkwan, an der Mündung des Peiho in den Gelben Fluß, nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Aus dem nördlichen Teil der Provinz Kansu hat Tschanghsueliang die 110., 120. und 112. Division zur Unterstützung herbeibefohlen. Der Anführer der 105. und 106. Division, die vom Norden zu Hilfe kommen sollten, ist mit seinen Truppen auf die Seite der Regierungssoldaten übergetreten. Wie weiter bekannt wird, haben die Meuterer auf der Strecke Tungkwan—Sianfu die Bahngleise aufgerissen und zahlreiche Brücken vernichtet.

Der Meuterer verlangt freien Abzug

Nach den ersten Erfolgen der Regierungstruppen ist bereits eine gewisse Entspannung der Lage im Fernen Osten eingetreten. Die Nankingregierung wird Tschanghsueliang ein Ultimatum stellen, das nicht nur die Freilassung des Marschalls Tschiangkaischek, sondern auch die bedingungslose Uebergabe binnen 48 Stunden verlangen würde.

Aus Sianfu verlautet, Tschanghsueliang habe sich bereit erklärt, für die Freilassung des Marschalls Tschiangkaischek zu sorgen, verlange aber die Gewährung freien Abzugs; er wolle China für immer verlassen.

Anhänger Tschanghsueliangs unternahmen inzwischen, wie weiter berichtet wird, einen Einbruch in die Filiale der chinesischen Staatsbank in Sianfu, wo sie eine Menge Gold und Silber „beschlagnahmten".

Uebrigens heißt es, Tschanghsueliang habe in Sianfu bereits die angekündigte „Vereinigung" der chinesischen Kommunistenpartei mit der Kuomintang vollzogen, um die Verwirklichung der marxistischen Volksfrontidee auch in China zu beginnen.

Die chinesische Zentralregierung hat das gesamte Eigentum des Marschalls Tschanghsueliang beschlagnahmt. Weiterhin hat die Regierung alle Provinzgouverneure und Truppenbefehlshaber angewiesen, ihre Truppen in Alarmbereitschaft zu setzen für den Fall eines Uebergreifens des Tschanghsueliang-Putsches.

Frau Tschiangkaischek erhielt gestern eine Nachricht aus Sianfu, in der ihr Gatte ihr mitteilte, daß er und seine Freunde am Leben seien und daß sie die Maßnahmen der Zentralregierung gegenüber dem Aufstand von Tschanghsueliang billigen. Der Brief wurde durch einen Soldaten der Leibwache Tschiangkaischeks überbracht, dem es gelungen war, aus Sianfu zu entfliehen.

Moskau schürt in Indien

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

London, 17. Dezember.

Wie aus Bombay berichtet wird, hat die Polizei dort und in Kalkutta zahlreiche Personen unter dem Verdacht, kommunistische Propaganda getrieben zu haben, festgenommen. Die Polizei hat festgestellt, daß mehrere in der letzten Zeit gegründete Esperantovereine in Wirklichkeit als Deckmantel für die kommunistische Bewegung benutzt worden seien. Außerdem habe Moskau geschürt, um Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern herbeizuführen. Die indischen Behörden wollen auch gegen die von Moskau betriebene Rundfunkpropaganda vorgehen. — Dessen ungeachtet halten die amtlichen Stellen in London daran fest, daß Sowjetrußland zu den friedlichsten und harmlosesten Staaten der Welt gehört.

Millionen-Unterschlagungen in Japan

Verhaftung im Teehaus

Tokio, 17. Dezember.

Extrablätter verkünden die Aufdeckung eines großen Unterschlagungs- und Betrugsskandals in der Provinz Saitama, in dessen Mittelpunkt der Leiter der Rechnungsabteilung des Oberpräsidiums von Saitama, in Urawa, nördlich von Tokio, steht. Der ungetreue Beamte hat es verstanden, durch raffinierte Fälschungen im Verlaufe der letzten sieben Jahre über eine Million Yen zu veruntreuen. Das Geld gab er in Teehäusern aus und verlor es zum Teil durch waghalsige Spekulationen an der Börse. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er sich in liebenswürdiger Gesellschaft in einem Teehaus befand. Als Mittäter wurde der Bürgermeister von Koschigaya, ebenfalls in der Provinz Saitama, verhaftet, dem weiter zur Last gelegt wird, daß er städtische Bankkredite in Höhe von 120 000 Yen für sich verbraucht haben soll.

Wilde Kommunistenkundgebung in Frankreich

Schaufenster zertrümmert, Kaffeehaus gestürmt

Paris, 17. Dezember.

In Clermont-Ferrand ist es am Mittwochabend zu heftigen politischen Zusammenstößen gekommen. Der Führer der französischen Volkspartei, Doriot, einer der schärfsten Gegner des Kommunismus in Frankreich, hatte seine Anhänger in ein geschlossenes Lokal zu einer Sitzung versammelt. Unterdessen begannen in den Straßen immer zahlreicher werdende kommunistische Horden „Kundgebungen" zu veranstalten, die mit der Zertrümmerung von Schaufenstern und der Verwüstung eines Kaffeehauses endeten.

Unter der Polizei und unter den Kommunisten gab es zahlreiche Verletzte. Fünf schwerverletzte Angehörige der Mobilen Garde mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Gummiwerk in Hannover in Flammen

Hannover, 17. Dezember.

In einem Lagerschuppen für Altgummi eines großen Gummiwerks in Hannover entstand Feuer, das bald großen Umfang annahm. In einem Nachbarschuppen befanden sich Benzinfässer und Sauerstofflaschen, die aber zum Glück geborgen werden konnten. Die Feuerwehr rückte mit Speziallöschapparaten an die Brandstätte, wo bei ihrem Eintreffen eine Fläche von etwa 15 000 Quadratmeter in Flammen stand. Neben der Feuerlöschpolizei beteiligten sich SA und Arbeitsdienst an den Rettungsarbeiten. In den Morgenstunden war die Löscharbeit noch nicht beendet.

Schwere Unglücksfälle in Aegypten

Zahlreiche Tote

Kairo, 17. Dezember.

Zwei Katastrophen, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, ereigneten sich am Mittwoch in Aegypten. Bei Abu Kerkas in Oberägypten kenterte auf dem Nil ein mit 200 Männern, Frauen und Kindern besetztes Segelboot und sank; hierbei ertranken 20 Personen.

Der Schauplatz des anderen Unglücksfalles war Kafr-Shonbac, wo eine gewaltige Feuersbrunst etwa 200 Häuser einäscherte. Auch bei dieser Gelegenheit verloren zahlreiche Einwohner ihr Leben.

Schlappe der internationalen Brigade

Die Nationalen stürmen wichtige Höhe bei Madrid – Die Toten des Gegners nur Ausländer

Salamanka, 17. Dezember.

Den nationalen spanischen Truppen ist es gelungen, die strategisch wichtigen Höhen von Boadilla del Monte bei Madrid zu stürmen. Sie wurden von der internationalen Brigade verteidigt. Hierbei wurden drei Maschinengewehre, fünf Maschinenpistolen, drei Panzerwagen, zwei Ambulanzwagen und mehrere Kleinkaliberkanonen erobert. Unter den 82 Toten der Roten befanden sich fast ausschließlich sowjetrussische und französische Söldner.

Bei Cerro del Aguila, an der Andalusienfront, erlitten die spanischen Kommunisten ebenfalls eine empfindliche Niederlage. Die nationalen Truppen erbeuteten hier über 20 000 Schuß Munition, eine Kanone und ein Maschinengewehr. Die Verluste der Roten beziffern sich auf 40 Tote und zahlreiche Gefangene.

General Queipo de Llano erklärte im Rundfunk, daß die Lage in Barcelona und Valencia täglich hoffnungsloser werde. In Barcelona sei es bereits zu Straßenkämpfen gekommen, die eine große Zahl von Toten und Verwundeten zur Folge hatten.

Bisher 120 rote Flugzeuge abgeschossen

Nach einer Aufstellung des nationalen Truppenkommandos sind seit Beginn der Feindseligkeiten in Spanien etwa 120 Flugzeuge der Roten abgeschossen worden. Darunter befinden sich allein 69 französische Flugzeuge verschiedener Marken und 17 englische Flugzeuge. Die übrigen Maschinen sind sowjetrussischen Ursprungs.

Flieger der nationalen Luftwaffe haben erneut über Madrid Flugblätter abgeworfen, in denen sie die Bevölkerung aufforderten, den Widerstand aufzugeben und dadurch dem spanischen Bürgerkrieg ein Ende zu machen. Die rote Miliz hat sofort ihre sämtlichen Kräfte eingesetzt, um diese Flugblätter zu vernichten, und angedroht, alle Personen, die sie bei der Verteilung oder im Besitz solcher Flugblätter antreffe, standrechtlich zu erschießen.

Meuterei auf rotem Kriegsschiff

Auf dem roten Kreuzer „Jaime II" im Hafen von Cartagena ist eine Meuterei ausgebrochen. Der Kapitän des Kreuzers, der Sowjetrusse Juschak, wurde von den meuternden Matrosen erschossen. Nach einer Androhung, daß der Kreuzer in die Luft gesprengt würde, ergaben sich die Meuterer den roten „Behörden".

Die Madrider Bevölkerung ist empört über das Vorgehen der Bolschewisten, die in den letzten Tagen riesige Mengen von Waffen und Munition in die vorläufig noch heilgebliebenen Kirchen und Krankenhäuser sowie in den Schächten der U-Bahn verstaut haben, um sie vor den Luftangriffen der nationalen Flieger zu schützen.

1000 Rubel für die roten Freiwilligen

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Lissabon, 17. Dezember.

Bei gefangenen Sowjetrussen haben die nationalen spanischen Truppen spanisch-russische Wörterbücher gefunden. Diese Wörterbücher sind in Sowjetrußland hergestellt worden und sollen dem Zweck dienen, eine Verständigung zwischen den nach Spanien entsandten Sowjettruppen und der spanischen Bevölkerung zu ermöglichen. Sowjetrussische Gefangene haben jetzt auch erneut bestätigt, daß Offiziere und Soldaten, die sich freiwillig nach Spanien meldeten, von der Sowjetunion eine einmalige Unterstützung zwischen 200 und 1000 Rubel erhalten haben und daß ihnen für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes in der Roten Armee eine Pension in doppelter Höhe zugesichert worden ist. Die Auszahlung der Pension an die Familien der gefallenen Sowjetrussen soll durch eine besondere der GPU unterstellte Vertrauensstelle erfolgen.

Der ehemalige österreichische „Kriegsminister", der jüdische Marxist Deutsch, der sich in Madrid befand und seine Dienste als Fachmann für Artilleriefragen zur Verfügung stellte, verläßt jetzt auf Verlangen der Sowjetrussen Madrid wieder und kehrt nach Prag zurück. Die Sowjetrussen haben erklärt, daß sie ihn nicht brauchen können.

Kataloniens Rote kriegsmüde?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Dezember.

Englische Zeitungen geben Meldungen wieder, wonach die Unstimmigkeiten im Lager der spanischen Bolschewisten so groß sind, daß Katalonien mit General Franco über einen Sonderfrieden verhandeln wolle. An General Franco soll der Wunsch gerichtet werden, die Unabhängigkeit Kataloniens zu garantieren und bei Eingehen auf diesen Wunsch wären die Katalanen bereit, sofort alle Feindseligkeiten gegenüber den nationalen Truppen einzustellen und auch ihre Truppenkontingente, die sie zur Unterstützung der Roten nach Madrid sandten, von dort zurückzuziehen.

Der „Daily Telegraph" bemerkt zu diesen Gerüchten, daß sie schon deshalb mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen, weil Franco kaum geneigt sein werde, sich auf solche Wünsche einzulassen. Allerdings scheint es so, als ob es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Sowjetrussen und den katalanischen Separatisten kommen werde. Eine solche Auseinandersetzung würde ein neues schweres Blutvergießen bedeuten müssen. In Katalonien selbst soll nach weiteren Mitteilungen des „Daily Telegraph" bereits das vollkommene Chaos herrschen, dessen sich die aus Sowjetrußland gekommenen Führer des spanischen Bolschewismus vergeblich zu erwehren versuchten. Das bolschewistische Organ von Madrid „Mundo Obrero" hat einen Aufsatz veröffentlicht, der großes Aufsehen erregt, da in ihm erklärt wird, daß die Gefahr eines Falles von Madrid im Laufe der letzten Zeit immer größer geworden sei. Der Fall der Stadt, so heißt es in dem bolschewistischen Organ, könne sogar unmittelbar bevorstehen. Mit diesen Angaben bezweckt das kommunistische Organ allem Anschein nach auch, daß die bolschewistischen Führer über ihren internen Streitigkeiten und Zwistigkeiten nicht den Kampf gegen Franco vergessen sollen. Wenn es sich aber schon zu solchen Zugeständnissen entschließt, so muß es um die Lage der Bolschewisten in Madrid doch sehr schlecht bestellt sein.

Panamerikanische Friedenssicherung

Buenos Aires, 17. Dezember.

Die panamerikanische Friedenskonferenz beschloß, zur Sicherung des Friedens an alle amerikanischen Staaten, die noch nicht den bisher bestehenden Friedenssicherungsverträgen beigetreten sind, die Aufforderung zu richten, dies nachzuholen. In der Vollsitzung wurde ferner beschlossen, dem Sekretariat der panamerikanischen Union die Anträge, die sich mit der Errichtung eines allamerikanischen Gerichtshofes befassen, mit besonderer Empfehlung zuzuleiten.

SLUB
Wir führen Wissen.